#### Literaturverzeichnis

Cresson, E. T., Index to the literature of the species of insects; Transactions, Vol. II, Int. Congr. Ent. Ithaka, August 1928, p. 484—488.

Hartig, Graf. F.: Gedanken um ein modernes entomologisches Institut, Zeitschr. Wiener E. G., 31, Wien (30. 6. 1947), pag. 81—92.

Hedicke, H., Entomologische Tagesfragen — 3. Katalog - Sorgen, Mitt. Deutsch. Ent. Ges., 11, Berlin (Juni 1942), pag. 49—52.

Reichl, E. R.: Eine ideale Literaturkartei, Zeitschr. Wiener E. G., 48, Wien (15. 11. 1963), pag. 117—183, mit Nachtrag in Zeitschr. Wiener E. G., 49, Wien (15. 7. 1964), pag. 3.

Stoßmeister, K.: Sammlungs-Karteikarten als unentbehrliches Hilfsmittel für den wissenschaftlich arbeitenden Entomologen, EZ, 51, Frankfurt (15. 4. 1937), pag. 26—28.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Karl-Heinz Wiegel, 8 München 23, Thiemestraße 1/V, Apt. 11.

## Bemerkenswertes über Faltenwespen II

(Diploptera, Hymenopt.)

Von Josef Gusenleitner

Der erste Teil dieser Reihe erscheint in den "Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft" Jg. 59, 1969. Ich möchte an dieser Stelle Herrn Dr. Franz Bachmaier, der Zoologischen Sammlungen des Bayerischen Staates, für seine Unterstützung recht herzlich danken.

14. Alastor seidenstückeri Blüthgen 1956. = Alastor (Belalastor) bulgaricus Ata. 1967 =

Aus Sandanski in Bulgarien habe ich durch Herrn Ing. Kocource k Miroskav (Vyskov, CSSR) Weibchen und Männchen einer Alastor-Art erhalten, die genau auf die Beschreibung von Alastor bulgaricus Ata. (Bull. Inst. Zool. Mus. K. H., 23, 1967) passen. Eine Verlängerung des Mittelsegmentes, wie sie bei bulgaricus zu beobachten ist, wurde auch für Alastor seidenstückeri Blüthg. angegeben. Durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. Königsmann (Berlin), war es möglich, den Typus von seidenstückeri für Vergleichszwecke zu erhalten und die Annahme der Artgleichheit von bulgaricus und seidenstückeri bestätigte sich.

### 15. Stenodynerus caroli (Blüthg. 1961) ♀ neu

In einer Bestimmungssendung aus dem Museum Leiden, die ich durch Herrn Prof. Dr. van der Vecht erhalten habe, war auch ein  $\mathbb Q$  dieser Art. Bisher war nur das  $\mathbb Q$  beschrieben.

Allotypus: W. Terschelling, dunes, nr. Doodemanskisten (Niederlande), 6. 7. 1967, leg. Ph. Pronk, coll. Museum Leiden.

Die Art wurde wahrscheinlich bisher mit Stenodynerus dentisquama (Thoms.) verwechselt, da die beiden Arten sehr ähnlich sind. Der Unterschied im männlichen Geschlecht wurde von Blüthgen anläßlich der Beschreibung gut dargestellt. Auch das ♀ ist größer (10 mm) als jenes von dentisquama (7—8 mm). Die Mandibeln und die Fühler mit den Fühlerschäften sind vollständig schwarz, ein gelber Fleck auf der Stirn und kleine Flecke auf den Schläfen sind die einzigen Zeichnungselemente des Kopfes. Zwei kleine Flecke auf dem Pronotum, eine Binde auf dem Hinterschildchen sind weiß. Die roten Tegulae weisen auf dem Vorder- und Hinterrand je zwei kleine helle Flecke auf. Die Beine sind ab Schenkelenden rot und haben keine Spur einer hellen Zeichnung. Die Endbinden auf dem 1. und 2. Tergit und auf dem 2. Sternit sind ebenfalls hell.

Der Thorax ist kürzer und auch das Mittelsegment ist nicht so verlängert wie bei dentisquama. Als eine besondere Eigentümlichkeit in bezug auf die Vergleichsart sind die abgerundeten Schulterecken, bei dentisquama sind deutliche Spitzen erkennbar. Die Punktierung, besonders am 2. Tergit und am 2. Sternit ist viel weitläufiger und feiner. Dies ist auch beim Holotypus der Fall, den ich durch die Freundlichkeit von Herrn Dr. Königsmann, Berlin, sehen konnte. Ich möchte ihm hier an dieser Stelle hiefür und für die anderweitige Unterstützung bei meinen Arbeiten mit Eumeniden herzlichen Dank sagen. Außerdem ist die Punktierung auf dem 1. Tergit, wenn auch gleich groß wie bei dentisquama, so doch wesentlich flacher.

Stenodynerus punctifrons (Thoms.) hätte auch abgerundete Schultern, von dieser Art unterscheidet sich aber caroli durch die andere Form des Clypeus und der Flügeldecken sowie des Mittelsegmentes, weiters durch die Skulptur und durch andere Zeichnungselemente.

Von teutonicus (Blüthg.) und orbitalis (Thoms.) unterscheidet sich diese Art, abgesehen von der anderen Färbung, durch die Punktierung des 2. Tergites und 2. Sternites und der anderen Ausbildung des Mittelsegmentes.

Kritische Durchsichten der Sammlungen würden vielleicht ein genaueres Bild über Verbreitung und Variationsbreite dieser Art geben.

### 16. Euodynerus (Euod.) dantici iberogallicus Blüthg.

Euodynerus (Euod.) espagnoli Verges 1965.

Verges hat 1965 (P. Inst. Biol. Apl. 39, p. 105—107) die Art Euodynerus espagnoli beschrieben und gibt in Zeichnungen die Besonderheiten dieser Art (Clypeusbildung und Ausbildung der Mandibeln) wieder. Es handelt sich augenscheinlich um eine Oplomerocephalie und es sei auch hier darauf hingewiesen, daß in der Beschreibung auch die Arbeiten von Blüthgen über Oplomerocephalie in bezug auf die besonderen Ausbildungen des Kopfes erwähnt wurden. Verges hat ebenfalls in seiner Veröffentlichung: "Eumenidos capturados en la Comarca de Canet de Mar, Provinca de Barcelona" (1967) espagnoli als anormale Form von dantici iberogallicus bezeichnet.

Ich habe auf der Insel Kreta (Knossos, 23. 5. 1963) ebenfalls ein der Art dantici (Rossi), genau mit den bei Euodynerus espagnoli Verges angeführten Merkmalen gefangen. Ich legte damals das Tier Blüthgen vor und er bestätigte die Annahme einer Monstrosität.

In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß ich ein 3 der Art Ancistrocerus oviventris (Wesm.) mit oplomerocephaler Kopfbildung durch Pater Andreas Ebmer, gefangen in Innsbruck, Weiherburg, 13.6.1965, erhalten habe.

### 17. Afrodynerus monstruosus (G. S. 1934) 👌 neu

Ein ♂ dieser äußerst interessanten Art habe ich von Herrn Prof. Dr. Hermann Priesner, Linz, erhalten. Da bisher nur das ♀ bekannt war, möchte ich nachstehend das 👌 beschreiben:

Allotypus: Egypt, Gebel Elba, 8. 3. 1938, leg. Dr. H. Pries-

ner, in coll. m.

Schwarz, mit roten und weißen Zeichnungselementen. Mandibeln weiß mit dunklen Zähnen, dazwischen ein rötlicher Übergang. Clypeus weiß, Orbitalbinden vom Clypeus bis in den Augenausschnitt, breiter, oben dreizackiger Stirnfleck, ausgehend vom Clypeus über den ganzen interantennalen Raum bis fast zu den Punktaugen reichend. Fühler rot, nur die Vorderseite des Fühlerschaftes weiß und die Fühlerendglieder dunkelbraun. Die stark vergrößerten Schläfen breit rot mit unregelmäßigem Fleck in dessen Mitte. Pronotum rot mit seitlich abgekürzter heller Binde am Vorderrand. Tegulae und Parategulae weiß (Tegulae mit hyalinem Rand und Scheibenfleck). Oberer Teil der Mesopleuren mit weißer Makel. Schildchen, ausgenommen dem schwarzen Vorderrand und zwei seitlichen hellen Flekken, sowie Hinterschildchen rot. Metanotum, ausgenommen dem dunklen Mittelteil, rot und an den Außenseiten mit großen hellen Flecken. 1. Tergit mit breiter Binde, die in der Mitte ausgeschnitten ist und einen hyalinen Fleck aufweist. An den Seiten ist diese Binde mit den Scheibenflecken breit verbunden. Die Grundfarbe an den Seiten des 1. Tergites ist rot. Die Tergite 2—4 mit breiten, seitlich erweiterten Binden, 5. Tergit mit Querfleck. 2. Sternit weiß mit einem großen dunklen Basalfleck und zwei seitlich distalen kleinen, ebenfalls dunklen Flecken. 3. und 4. Sternit mit Endbinden und 5. Sternit mit Seitenflecken. Beine rot mit weißen Flecken auf den Schenkeln I distal außen und Schienen I außen, auf Coxen II, Schenkel II distal außen, sowie Schienen und Metatarsen II und III außen vollständig. Alle Tarsenendglieder dunkelbraun. Flügel rauchig-braun getrübt.

Clypeus fast 8eckig (Abb. 1), stark längs gestreift, an der Basis stark punktiert, fein anliegend silbrig behaart. Der Vorderrand (Ausschnitt) fast gerade, von einer Breite, die dem Abstand der Fühlergruben entspricht. Fühlerhaken fingerförmig, bis zur Mitte des 9. Fühlergliedes reichend. Kopf kurz anliegend behaart, grob punktiert, die Schläfen stark vergrößert und dort sind die Punkte weitläufiger und die Punktzwischenräume glänzend. Pronotum wulstartig erhoben, keine Schulterecken bildend, in der Mitte ist der Wulst breit ausgerandet. Das schwarze Mesonotum ist durch die stark verbreiterten und tiefen Parapsidenfurchen besonders gekennzeichnet, denn es ergeben sich daraus drei unregelmäßige Erhebungen, die von einer weitläufigen, aber groben und tiefen Punktierung bedeckt sind. Die stark glänzenden Schildchen und Hinterschildchen in der Mitte mit Längsrinne. Das Metanotum ist weit nach hinten verlängert (im Profil von Schildchenbreite) mit einer tiefen Rinne vom Hinterschildchen

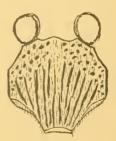


Abb. 1: Clypeus von Afrodynerus monstruosus (G. S.)

zur Konkavität. Der seitlich obere Teil des Metanotums im Raume des hellen Fleckens ist punktlos und poliert, die Konkavität in ihrem unteren Teil schwach schräg gestreift. Das Metanotum hat an den distalen oberen Enden beiderseits ein kurzes aber deutliches Zähnchen. Die Mesopleuren sind im oberen Teil grob und dicht punktiert, wobei die Punkte zu Querstreifen zusammenfließen. Im unteren Teil weitläufig grob punktiert. Der untere Abschnitt der Mesopleuren ist vorne nicht scharf gerandet. Die Metapleuren nadelrissig quer gestreift. Der Thorax ist kurz anliegend behaart.

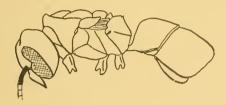


Abb. 2: Afrodynerus monstruosus (G. S.)

Tergit 1 grob punktiert mit flachem Längseindruck und breitem hyalinen Endsaum, wie er bei den Gattungen Euodynerus oder Chlorodynerus auftritt. Die nächstfolgenden Tergite feiner punktiert als das erste, und ebenfalls mit durchsichtigen Endrändern und einigen kurzen abstehenden Haaren. 2. Sternit im basalen Teil mit flachem Längseindruck, weitläufig grob punktiert, die Punktzwischenräume glänzend. Die Punktierung auf den Sterniten 3—6 an Größe abnehmend und das 7. Sternit dicht und fein punktiert. 6. und 7. Sternit mit kurzer und dichter Haarbürste.

Länge 11 mm.

Prof. Dr. Giordani Soika hat die Art in der Zeichnung anläßlich der Beschreibung der Art gut charakterisiert. Nur fehlt das Zähnchen am Metanotum, welches im Profil besonders deutlich zu sehen ist. (Abb. 2, nach Prof. Giordani Soika, ergänzt durch das Metanotumzähnchen).

Die Art gehört dem äthiopischen Faunengebiet an und steht der Gattung Euodynerus, Sg. Syneuodynerus im Habitus und durch die Endlamelle des 1. Tergites nahe, kann aber infolge der vielen anderen Eigentümlichkeiten nicht dort eingereiht werden, so daß es richtig erscheint, das von Prof. Giordani Soika aufgestellte Subgenus als eigenes Genus zu betrachten.

#### 18. Eustenancistrocerus israelensis G.S. 1952.

Blüthgen hat 1955 (Mitt. Münch. Ent. Ges. 44/45, p. 402) die Artgleichheit von Eustenancistrocerus israelensis G.S. mit tegularis (F. Mor. 1885) angenommen. Durch die Freundlichkeit von Herrn Prof. Dr. Giordani Soika konnte ich 1 der Art tegularis, verglichen mit dem Typus, erhalten und konnte dabei feststellen, daß jene Exemplare meiner Sammlung aus der Türkei nicht zu tegularis gehören, sondern augenscheinlich zu israelensis. Die Funde wurden veröffentlicht in den Arbeiten: "Vespidae, Eumenidae und Masaridae aus der Türkei" Teil I und II (Bull. Ent. Pologne Bd. 26, 1966, p. 356 und Bd. 27, 1967, p. 675).

Eustenacistrocerus israelensis G.S. steht der Art blanchiardianus (Sauss.) in der Skulptur und in der Ausbildung des Kopfschildes näher. Deutlich sind die Fühlerhaken beim d unterschiedlich und sie werden in Abb. 3 im Vergleich zu tegularis (Mor.) und blanchiardianus (Sauss.) aufgezeigt. Im Profil sind keine oder nur schwer Unterschiede festzustellen. Dagegen zeigt sich von der Unterseite, daß jede Art, die hier genannt ist, eine besondere Fühlerhakenbildung hat. Im übrigen verweise ich auf die Beschreibung von israelensis.

Demnach muß Eustenancistrocerus israelensis G.S. als gute Art

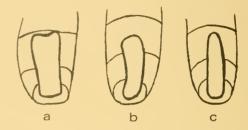


Abb. 3: Fühlerhaken des 👌: a) Eustenancistrocerus blanchiadrianus (Sauss.) b) Eustenancistrocerus israelensis G. S.

c) Eustenancistrocerus tegularis (Mor.)

aufgefaßt werden. Ich habe auch eine Serie dieser Art aus Bulgarien, leg. Ing. Kocourek (Vyskov) zur Bestimmung erhalten. Ob auch die Art Eustenancistrocerus tegularis (Mor.) am Balkan vorkommt, muß erst bestätigt werden.

### 19. Eumenes mediterraneus (Kriechb. 1879).

Am 29. Mai 1967 konnte ich bei meinem Aufenthalt in Mut (Türkei, Bezirk Mersin) folgende Beobachtungen über den Nestbau dieser Art machen. Auf einem Karton, der einen Teil des Fensterglases in meinem Hotelzimmer ersetzte, begann um 17.25 Uhr ein ♀ dieser Art mit der Anlage eines Ton-Nestes. 12-14mal holte es frisches Lehmmaterial und bereits um 18.03 Uhr war der Bau abgeschlossen und das \$\text{\$\text{\$\text{\$}}\$ begann mit der Eiablage, die 4 Minuten dauerte. Anschließend flog das Tier ab. Während des nächsten Tages konnte ich die Beobachtung nicht fortsetzen, da ich im Gelände arbeitete. Jedenfalls war am Abend das Nest mit Futter gefüllt und verschlossen. Im übrigen verweise ich auf eine Mitteilung von K. V. Krombein in der Arbeit "Life History Notes on Some Egyptian Solitary Wasps amd Bees and Their Associates" in Smithsonian Contributions to Zoology, Nr. 19, 1969.

Anschrift des Verfassers:

Dr. J. Gusenleitner, Landw,-chem, Bundesversuchsanstalt Linz, A-4021 Linz, G. Wieningerstraße 8, Österreich.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Gusenleitner Josef Alois

Artikel/Article: Bemerkenswertes über Faltenwespen II (Diploptera,

Hymenopt.) 112-116